

# EUROPOL

## Erfolge durch Kooperation

***Die Bekämpfung des Terrors, Drogenschmuggels, Menschenschmuggels, der Falschgeldkriminalität und von Wirtschaftsdelikten waren Schwerpunkte der Arbeit von Europol im Jahr 2003. Das europäische Polizeiamt bearbeitete um 40 Prozent mehr Fälle als im Jahr davor.***

Über die Europol-Schiene gelangte die dänische Polizei zu Informationen der spanischen Polizei und klärte eine Serie bewaffneter Auto-Raubüberfälle. Eine Gruppe von Carjackern wurde verhaftet. Auf derselben Informationsschiene deckten die Dänen und Spanier einen Drogenring auf und stellten unter anderem 350 Kilo Cannabis sicher. Einen Europol-Akt initiierte die französische Polizei und setzte dem Treiben einer Einbrechergruppe ein Ende - den Kriminellen wurden Straftaten in Frankreich, Spanien und Italien nachgewiesen.

Steigerungsraten von durchschnittlich vierzig Prozent weist der Europol-Bericht 2003 aus, wobei in diesem Jahr mehr als 4.700 Kriminalfälle bearbeitet wurden. Im Jahr 2002 waren es 3.400. In Österreich wurden 2003 über 400 neue Fälle bearbeitet, 2002 waren es 235. In Frankreich stieg die Zahl von 173 auf 498, in Deutschland nahm sie um 45 Prozent zu, ebenso in Großbritannien, dem Land mit den traditionell höchsten Fallzahlen bei Europol. Aufgrund von Erhebungen über die Europol-Schiene verhaftete die britische Polizei 42 Personen wegen Drogendelikten und beschlagnahmte Suchtmittel im Wert von 24 Millionen Euro.

Schwerpunkte der Europol-Arbeit im Jahr 2003 waren fünf Gebiete: Bekämpfung des Terrors, Drogenschmuggels, Menschenschmuggels, der Falschgeldkriminalität und von Wirtschaftsdelikten. Auch in anderen Bereichen war das europäische Polizeiamt aktiv, etwa in der Bekämpfung des Autodiebstahls. Im Jahr 2003 wurden innerhalb der EU knapp 1,2 Millionen Autos gestohlen. Der Schaden wird auf zehn Milliarden Euro geschätzt. Am Aufbau der "Euvid" (European Vehicle Identification Database) waren Österreich und Bayern federführend. Es handelt sich um eine Datenbank mit Identifizierungsmerkmalen gängiger Kfz-Marken, auf 5.000 CD-Roms gebrannt und an Polizeidienststellen in vierzig Ländern verteilt. Ein anderes Projekt beschäftigt sich mit einer Sammlung von Vorgehensweisen der Autodiebe. Die Informationen werden über Europol verteilt und den Ermittlungsbehörden zur Verfügung gestellt. Euro-Fälschungsmerkmale verbreitet Europol durch EWM (Early Warning Messages). 2003 liefen 50 Meldungen über dieses System, 2002 waren es halb so viele.

Bei den Geldfälschern ortet die Europol zwei Trends: immer bessere Fälscher und immer bessere Werkzeuge. Das hat die Qualität der nachgemachten Banknoten merkbar gehoben. Fälschergruppen wurden unter anderem in Litauen und Bulgarien aufgedeckt; geheime Falschgeldruckereien wurden in Serbien, Bulgarien und in Polen ausgehoben. In einer gemeinsamen Aktion wurden Dollar- und Euro-Fälscher in mehreren EU-Ländern verhaftet.

Das Europol Information System (EIS) trug mehrmals zur Klärung von Fällen bei. Derzeit enthält das EIS 2.000 Namen Verdächtiger und täglich kommen aus Europol-Mitgliedstaaten fünf bis zehn Anfragen an die Datenbank.

Die Aufbauarbeit für das europäische Polizeiamt geschieht in Arbeitsgruppen zwischen einzelnen Ländern. Die Chefs der Europol-Dienststellen in den Mitgliedstaaten trafen sich 2003 sechsmal zu Koordinationssitzungen. Parallel dazu wird ein Verbindungsbeamtenetz aufgebaut, wobei 2003 drei neue Verbindungsbüros eröffnet wurden: in Bulgarien, Zypern und der Slowakei.

Zwei Verbindungsbeamte sind in den USA (Washington DC) stationiert. Auch zur Interpol werden Schienen gelegt, derzeit in zwei Projekten: eines zur Bekämpfung der Schlepperei und eines gegen den Terror. Im Februar 2004 unterzeichneten die Leiter von Interpol und Europol einen Vertrag, der den Organisationen einen 24-Stunden-Zugang zu deren Datenbanken erlaubt, speziell betreffend gestohlener Fahrzeuge und gestohlener Reisedokumente.

Der Hauptteil der Europol-Ermittlungen geschieht nach wie vor im Kernbereich des Polizeiamts, der Bekämpfung der Drogenkriminalität. Die höchsten Steigerungsraten gab es in Falschgeldfällen (102 %), gefolgt von Terrorverdachtsfällen (76 %) und Wirtschaftsdelikten (67 %).

Spezielle Drogen-Ermittlungen wurden gegen türkische Gruppen geführt, die vorwiegend Heroin in die EU schmuggeln. Sie arbeiten mit albanischen Kriminellen zusammen und haben zunehmend Verbindungen in Herstellerländer wie Kolumbien, Marokko und Surinam. Immer öfter kommt es zu gewaltsamen Auseinandersetzungen, wenn es um Gebietsansprüche geht.

Europol initiierte unter anderem Projekte zur Bekämpfung des Kokainschmuggels via Westafrika sowie den Cannabis-Handel via Estland. Bei Amphetaminen ist die EU ein bedeutendes Herstellergebiet. Die synthetischen Drogen werden weltweit vertrieben, hauptsächlich nach Nord- und Südamerika, Südafrika, Asien und Australien. Die Vorläufersubstanzen werden aus der legalen Chemieindustrie abgezogen, was Europol veranlasst hat, eine Projektgruppe einzurichten, die Maßnahmen finden soll, durch die das verhindert wird.

In einem Drogen-Frühwarnsystem wurde das Europol Illicit Laboratory Comparison System (EILCS) aufgebaut, in dem Daten über illegale Labors eingegeben werden. Bisher wurden 150 illegale Drogenherstellungsstätten analysiert und gespeichert. Dadurch wurden 30 Verbindungen zwischen Labors aufgedeckt. Die Eingabe von 26 Tablettenmaschinen durch zwei Mitgliedstaaten führte dazu, dass in anderen Europol-Ländern zwei kriminelle Gruppen gesprengt wurden und Ermittlungen zu einer anderen Gruppe in Gang kamen.

In eine andere Datenbank werden Ecstasy-Logos gespeichert, woran sich die Mitgliedstaaten rege beteiligen. Übereinstimmungen beim Abgleich der Tablettenaufprägungen führten zu 34 Anzeigen und sechs großen Ermittlungsfällen.

Um zu verhindern, dass Informanten Informationen an die Polizei in verschiedenen Ländern "verkaufen", wurde eine schwarze Liste erstellt. Für Polizisten wurde ein Handbuch für die Führung von Informanten herausgegeben.

## **Illegale Migration**

Gegen die illegale Einwanderung setzte die Europol Initiativen vor allem im Mittelmeerraum und im indischen Raum, wo 2003 drei große Schlepper-Clans aufgedeckt wurden. In

anderen Ermittlungsfällen wurden Verdächtige verhaftet – Schlepper und Geschleppte – und Schiffe beschlagnahmt:

- Griechische Behörden initiierten in einem Pilotprojekt neue Methoden zur Kontrolle an den Ostgrenzen der EU. Die Folge waren fast 3.800 Festnahmen illegaler Einwanderer und 57 Schlepper.
- Bei Razzien auf 203 Schiffen vor der griechischen Küste wurden 86 Einreisende und sechs Schlepper gefasst.
- Durch ein spanisches Projekt wurden 300 illegale Einwanderer am Meer abgefangen und 155 an der Küste; 18 Schiffe wurden beschlagnahmt.
- Italienische Polizisten auf Patrouillen-Boote beschlagnahmten 14 Schiffe und ertapten 445 illegale Einwanderer auf See sowie 396 an der Küste; sie verhafteten drei Schlepper.

Auf dem Gebiet der Kinderpornografie gelang der Europol 2003 ein bedeutender Schlag: 59 Verdächtige wurden verhaftet; seit Beginn der Aktion im Jahr 2001 waren es 129; 66 Computer wurden dabei sichergestellt, weiters 26 Festplatten, 4.300 CD-Roms, fast 1.900 Disketten, 1.100 Videos, 30 ZIP-Discs, 241 Magazine und acht Digitalkameras.

In einer gemeinsamen Aktion gegen den Menschenhandel wurden fast 260 Opfer aus den Fängen Krimineller befreit, 55 Verdächtige wurden verhaftet und 145 Ermittlungsakten geöffnet, mit 570 Vernehmungen.

## **EUROPOL**

### **Europäisches Polizeiamt**

Derzeit sind 299 Bedienstete bei Europol beschäftigt. 2003 nahm das Polizeiamt 73 neue Mitarbeiter auf, die aus 3.931 Bewerbern ausgewählt wurden.

Fast die Hälfte der Bediensteten ist mit dem Kampf gegen die Schwermriminalität beschäftigt, in der Informationstechnologie sind 18 Prozent des Personals eingesetzt. Im Jahr 2003 standen Europol 57,8 Millionen Euro zur Verfügung, wovon der Großteil (16,7 Millionen Euro) für das Computersystem aufgewendet wurde.

Im Jahr 2003 ging Europol daran, die Arbeitsabläufe zu überprüfen. Zwölf Mitglieder des Stabs, für Kontrollmaßnahmen ausgebildet, bewerteten das Amt anhand von neun Kriterien durch sechzig Interviews. Darin wurden die Stärken ermittelt und verbesserungswürdige Gebiete aufgedeckt. Aus den Ergebnissen wurden 24 Empfehlungen abgeleitet.